

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 31 (1917)

275 (24.11.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-573550](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-573550)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Belegblätter 90 Pf., bei Selbstabholen von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 Mk., für zwei Monate 1,90 Mk., monatlich 90 Pf., einschließlich Belegblatt.

Redaktion und Hauptredaktion Peterstr. 76
Fernsprechanschl. 58, Amt Wilhelmshafen
— Filiale Hilmensstraße 24. —

Bei den Inseraten wird die 7-gelohnte Zeitspille oder deren Raum für die Inserenten in Rültingen-Wilhelmshafen und Immingen, sowie der Filialen mit 20 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Preisbestimmungen unverbündelt. Kleinanzeige 75 Pf.

51. Jahrgang: Rültingen, Sonnabend, den 24. November 1917. Nr. 275.

Heeresberichte.

(B. L. B.) Großes Hauptquartier, 22. Nov. (Antlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

Secretariat des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Im Norden beschränkt sich der Artilleriekampf auf Störungsfeuer, das erst am Abend zwischen Postcapelle und Földendebate an Heftigkeit zunahm. Verschiefe englischer Artillerie nördlich von Venus und südlich von der Sonpe wurden abgewiesen. Der starke Feuersturm aus getriebenen Mörsern bei Meusecourt verlor seine scharfe qualitative Angriffsstärke, die in unserer Feuer zusammenbrach. Die Schlacht überwiegt durch die Gegend von Venus an! Durch Masseneinsatz von Panzerfahrzeugen und Infanterie und durch Vorziehen seiner Kavallerie suchte der Feind den ihm am ersten Angriffstage verweigerten Durchbruch zu erzwingen. Er ist ihm nicht gelungen. Wohl konnte er über unsere vorderen Linien hinaus geringen Boden gewinnen. Größere Erfolge vermochte er nicht zu erzielen. Die von unserer Artillerie und den Maschinengewehren wirksam geleiteten und stark gestützten Verbände trafen demgegenüber unserer tapferen Infanterie. Auf dem Westufer der Schelde warf sie den Feind auf Anker und Fontaine, auf dem östlichen Ufer in seine Ausgangsstellung südlich von Kaullich zurück. Vor und hinter unseren Linien lagen auf dem ganzen Schlachtfeld verteilt die Trümmer zerstörter Panzerfahrzeugen. In ihrer Richtung hatten auch unsere Infanterie und Artilleriegeschütze hervorragenden Anteil. Mit Einbruch der Dunkelheit ließ die Geschützartillerie auf dem Schlachtfeld nach. Südlich von Beuhulle hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt. Eine starke französische Abteilung drang am Südfront von St. Laurent in unsere erste Linie ein, im Gegenfall wurde sie hinausgeworfen.

Heeresgruppe deutscher Armee: Im Zusammenhange mit dem englischen Angriff hat auch der Kampf zwischen Cassone und Venus an das mit starken Vorzügen gegen unsere Stellungen begonnen. Heftiger Feuerkampf, der am frühen Morgen mit kleiner Feuerpause den ganzen Tag über anhält, geht ihm voraus. Nördlich von La Ville-aux-Bois ist ein Ausposten zurückgeschlagen. In den anderen Abschnitten haben wir den Feind im Feuer und dort, wo er einbrach, im Nachlauf zurückgeschlagen. Eigene Untersuchungen hatten Erfolg und brachten den Feind ein. — Feind hat Venus errang durch Abzug eines feindlichen Bataillons 22. Luftst. Defilierter Kriegsschauplatz und mazedonische Front:

Nichts Besonderes. — Lieutenant Gähwage brachte einen feindlichen Fesselballon zum Absturz und erregte damit seinen Ruhm.

Italienische Front:
Froter Kaiserlichen und württembergische Truppen erlitten zwischen Brenta und Piave die Gipfel des Monte Fontana Secca und des Monte Spinnacia.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Lubendorff.

(B. L. B.) Wien, 22. Nov. Antlich wird verlautet: Westlich des Monte Peliccia wurden italienische Angriffe durch Gegenstoß abgewiesen. Zwischen Brenta und Piave erlitten Kaiserlichen vom 1. Regiment und württembergischen Truppen Fontana Secca und des Monte Spinnacia. Auf der Fontana Secca nahmen wir 200 Alpinisten gefangen. — Im Osten und in Albanien nichts Neues. Der Chef des Generalstabes.

Ein offizielles russisches Waffenstillstandsangebot.

IK. Weiter weißt, daß Rußlands neue Volkswirtschaftsregierung den Oberbühnen der angestrebten, sofort Waffenstillstandsverhandlungen einzuleiten. Die Adresse ist von deutscher Seite noch nicht bekräftigt, aber wir möchten sie nach den Anschauungen der Männer, die jetzt in Rußland an der Macht sind, für zureichend halten. Wir glauben auch, daß ein solches Vorgehen den Interessen und dem Willen des russischen Volkes entspräche und daß gerade deshalb die Gefahr im Augenblick gering ist, welche durch irgend einen reaktionären General der Volksregierung droht. Treffen diese Voraussetzungen zu, dann darf die deutsche Arbeiterklasse dieses Waffenstillstandsangebot als ersten Schritt zum Frieden mit großer Freude begrüßen. Sie wünscht es nichts sehnlicher, als daß Rußlands Ruf bei allen Völkern gehört werde und nach dreimonatlichem Waffenstillstand der allgemeine Waffenstillstand unterzeichnet werden könnte. Und wenn eines dieser ist, dann dies: an der deutschen Regierung wird es nicht liegen, daß sein allgemeiner Friede zustande kommt. Einem Vertreter des Riesen Rotterdamischen Courant wurde von autorisierter Seite folgende Erklärung abgegeben:

Wir haben den Friedensentwurf der Volkswirtschaftsregierung genannt. . . Falls sich ihre Pläne bestätigen sollte, können wir mit ihnen verhandeln. Im übrigen findet man unsere Antwort in der Reichstagsentscheidung vom 19. Juli und in der Antwort an den Papst." Die deutsche Regierung ist demnach zum Frieden der Verständigung ohne gewaltsame Gebietsannehmungen bereit. Wie aber steht es im Westen?

Am Tage des russischen Angebots selbst hat Wood George erklärt, England wolle den deutschen Handel bombardieren, doch nach dem Frieden nichts mehr davon übrig sei. Am gleichen Tage hat der neue Ministerpräsident Frankreichs, Georges Clemenceau, angeknüpft, Frankreich wolle den Krieg mit verdoppelter Energie fortsetzen, wolle weiterkämpfen ohne Vorbehalt. Sein Friedensangebot mehr! Jeder Versuch nach halbherzig! Den Krieg löst nichts als der Krieg! Die Genfer wird aufrecht erhalten! Und in diesem Sinne geht es die ganze Programmatik der neuen französischen Regierung hindurch. Da ist keine Aussicht, daß in der westlichen Entente-Staaten die Vernunft schon jetzt ihren Einzug halten wird.

Von allen kriegerischen Völkern hat rein militärisch Deutschland den Stoffmangel am wenigsten nötig. Seine Lage, seine erfolgreiche Abwehr an allen Fronten trotz der Bindung harter Kräfte im Osten beweisen es. Nicht aus Schwäche, sondern um der Gerechtigkeit willen, nicht aus Not, sondern aus Friedensliebe muß Deutschland in jede darzubietende Friedenshand einwilligen.

Auf der sozialdemokratischen Weimarkonferenz am 21. September 1916 sagte Karl Kautsky in der Debatte über die Friedensfrage:

„England und das englische Proletariat sind sofort dazu bereit, wenn wir erklären, daß wir keine Annexionen wollen, daß wir Belgien wiederherstellen, und zwar nicht als einen Völkerstaat, wenn drittens die Wiederherstellung Serbiens ausgesprochen wird, wenn viertens Deutschland internationale Selbstbestimmung anerkennt, und wenn es fünftens bereit ist, sich mit England über die Rüstungen zu verständigen. Wenn die deutsche Regierung erklärt, sie erkennt diese Forderungen an, dann haben wir den Frieden.“

Kautsky ist schon damals auf der Reichskonferenz lebhaften Widerpruch begegnet und von den Gemäßigten einhellig ausgelacht worden. Heute sollte aber selbst den Unabhängigen klar sein, wie falsch und geradezu dumm er damals immer geredet hat. Das deutsche Friedensangebot, die Stockholmer Konferenz, die Reichstagsresolution vom 19. Juli und die vielfachen russischen Friedensbemühungen — alles, alles gescheitert, weil England und Frankreich auf vollen Sieg und hohen Kriegsgewinn ausweichen — sind Beweis mehr als genug dafür, daß die Entente einen Angriffs- und Vernichtungsplan gegen Deutschland führt und sich durch keine deutschen Friedensbemühungen davon abbringen läßt.

Der Friede kann nur kommen, wenn Rußland sich mit entschlossenem Auf von der Kriegswirtschafts-Entente-Gruppe loslöst. Waffenstillstandsverhandlungen enthalten viele militär-technische Einzelfragen. Mit guten Willen lassen sie sich lösen, mit schlechten leicht zum Scheitern bringen. Wären die russischen Volkswirtschaftler darauf abgedacht, daß ihre Militärbehörden endlich das rasche Ende des Nordens anstreben und nicht heimlich die Geschäfte des Entente-Kapitalismus betreiben!

Vom Seekrieg. Die Oktober-11-Boots-Bente.

(B. L. B.) Berlin, 23. Nov. (Antlich.) Im Monat Oktober sind durch feindliche Maßnahmen der Mittelmächte insgesamt

674 000 Br.-M.-Z.

für unsere Feinde weiteren Handelsvermögens verfallen worden. Hiermit erhöhen sich die bisherigen Erfolge des uneingeschränkten U-Bootskrieges auf

7649 000 Br.-M.-Z.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Aus dem Westen. Scheitern des englischen Durchbruchversuches in Flandern.

Auch die neuen Angriffe sind zurückgeschlagen. B. L. B. meldet darüber:

Der große Durchbruchversuch der Engländer auf Combray scheiterte unter den gewaltigsten Verlusten.

Am ersten Tage, dem 20. November, sollten sie nach kurzer aber furchterter Kräfteverbreitung wie sonst, unter

rückwärtsziehen durch Ueberforderung hier den Durchbruch zu erzielen, der ihnen innerhalb des ganzen Jahres trotz der ungeheuren Niederlagen in Flandern verweigert blieb. In diesen Tagen war ihnen nur der lässliche, fast immer mit mathematischer Sicherheit eintreffende Anmarsch gelang. Am 21. November lebten sie erneut mehr als 6 Infanteriedivisionen und 3 Kavalleriedivisionen ein, um diesen Anmarsch militärisch zu erweitern. Wiederum trieb der englische Führer fröhlich hunderte-tausend Mann gegen unsere Stellungen. Am 11 Uhr vormittags begannen seine neuen Angriffe, die von überaus zahlreichem schweren Tankgeschützen unterstützt wurden. Unsere Artillerie und Maschinengewehre rissen immer wieder Brechen und blutige Wunden in die feindlichen Angriffswellen, die nacheinander zu Boden sanken, jedoch aus harten Reihen stets rückwärtslos aufgelockert wurden. Den so unter schweren Feuern langsam Boden gewinnenden Feind traf jedoch der wuchtige Gegenstoß unserer Infanterie. In letzterem Augenblick wurde der Feind auf Anker und Fontaine zurückgeworfen. Seine Tanks trafen bestehend von unseren Fliegerbomben zusammen und blieben auf der ganzen Front gerichtet bewegungsunfähig liegen, während die Bedienung bei den Explosionen verlor. Die in voreiliger Hoffnung zahlreich eingeleitete Kavallerie wurde zum größten Teil in unseren Feuer vernichtet. Westlich von Roselle wurde eine englische Kavalleriebrigade gänzlich zusammen-geschossen. Infolge dieser blutigen Verluste und angesichts der Unmöglichkeit seiner Gewaltankunft und wiederholte der Feind seine Angriffe nicht. Die Nacht verließ auf dem Hauptkampfplatze im allgemeinen ruhig. Der englische Traum hier einen strategischen Ueberbegriffsbereich erringen zu können, ist bereits nach zwei Tagen chemisch geblieben, wie die vielmotivierten Durchbruchversuche in Flandern. Vergeblich verurteilte die Engländer bei Combray die Entscheidung; sie freierten nur die Wunden dieses Jahres um viele Tausende.

Der deutsche Abendbericht des Hauptquartiers bringt die Beförderung. Er lautet:

(B. L. B.) Berlin, 22. Nov. abends. (Antlich.) Südwestlich von Combray sind neue, nach starkem Feuer vorbrechende englische Angriffe gescheitert. — Im Osten nichts Besonderes. — Aus Italien bisher nichts Neues.

Der Krieg mit Italien.

Kritische Lage der Italiener.

(B. L. B.) Venedig, 21. Nov. Die Pariser Presse weist auf den Ernst der Lage der italienischen Armee großen Preuss und Biase hin. Betti Vorhien schreibt: Der träge Widerstand an der Piave bedrohe die Gefahr, die nicht Flügel bedrohe, nicht. Zur Hilfe der Alliierten erkläre das Blatt anschließend, man dürfe nicht übersehen sein, daß die französisch-englischen Truppen noch nichts von sich hören ließen. Es sei möglich, sie in kleinen Paketen in die Schlacht zu werfen.

Aus dem Osten.

Ende des finnischen Generalstreiks.

Aus Stockholm wird der Franz. Jtg. gemeldet: Der Generalstreik in Finnland ist durch ein Uebereinkommen der bürgerlichen und der sozialdemokratischen Parteien für beendet erklärt. Die bürgerlichen Parteien erklärten sich unendlich mit der Errichtung eines neuen, ausschließlich aus Sozialisten bestehenden Senats, einverstanden und versicherten ausdrücklich an Repräsentanten für die von den Teilnehmern am Streik begangenen Uebergriffe. Der Eisenbahnbetrieb soll wieder aufgenommen werden.

Abstimmung des Heeres über das Friedensangebot.

Genf, 22. Nov. Morning Post meldet aus Petersburg: An den der Regierung ergebenden Frontteilen finden Abstimmungen der Truppen über die Friedensresolution der gegenwärtigen Regierung statt. Vertreter des Petersburger Arbeiterrats über-machen und kontrollieren die Abstimmung, deren Ergebnis nicht veröffentlicht wird, die aber eine ungeheure Wirkung auf die übrigen Frontteile auszuüben beginnt.

Ihr Lage in Rußland.

(B. L. B.) Stockholm, 22. Nov. (Schwedische Telegraphenbureau.) Aus Spanien wird gemeldet: Der Vertreter der Arbeiterbewegung der Volksmacht an der Grenze mit mit, daß alles ruhig in Petersburg ist und ausgezeichnete Ordnung herrscht. In Moskau liegt die Revolution des Volkes unbedeutend. Der Schaden in Moskau durch Her-führung einer Anzahl Häuser ist beschränkt. Ein Teil des Streiks wurde beseitigt. Die Zahl der Verhafteten und Ver-mundeten ist noch nicht bekannt. Gegen Kaledin sind 150 000 ukrainische Soldaten getrieben. Im Westen Rußlands sichern starke Abteilungen den Erfolg der Revolution. General Denikoff, der sich zu den Kräfte des Streiks bei Kaledin bewegt

in Untersuchungen mit Nalobin abgeordnet worden. Der Kommissar der Polizeidirektion in Lornen teil mit, daß bis zur Fertigstellung der Lehnspatenverbindung Petersburg—Tschudin die als offiziell zu betrachtenden Petersburger Telegramme über Kapasanda durch die Anstaltsdirektoren der Polizeidirektion vermittelt werden.

Politische Rundschau.

Münster, 23. November.

Veränderungen in der Reichsregierung. Wie der Tag zu werden wech, dürfte der Reichstag im Reichstag nachwirkungen ausüben. Der alte Wunsch der Reichsparteien, eine Verteilung des Reichsbaus des Innern durchzuführen, sei nun aufgegeben und man hoffe, jetzt die Trennung der sozialen Angelegenheiten vom Reichswirtschaftsamt durchdringen zu können. Von gewisser Seite werde es sich daran gearbeitet, daß nach diesen Wünschen zu schaffende Staatssekretariat für Sozialpolitik sozialdemokratisch zu werden.

109 Milliarden Mark Kriegskosten. Bei seinem Wiederzukunftsritt am 29. November wird dem Reichstag bekanntlich eine neue Kriegskreditvorlage über 15 Milliarden Mark vorgelegt. Das ist die zehnte Kreditforderung und die Summe der Kriegskredite steigt damit auf 109 Milliarden Mark. Die Kreditforderungen ergeben folgendes Bild:

August 1914	5 Milliarden Mark
Dezember 1914	5
März 1915	10
August 1915	10
Dezember 1915	10
Juni 1916	12
Oktober 1916	12
Februar 1917	15
Juni 1917	15
Dezember 1917	15
zusammen 109 Milliarden Mark	

Hoffentlich ist die Liste der Kreditforderungen nun endlich beendet.

Vertrag über politische Parteien im Meer. Nach dem Berl. Tagbl. berichtet das Generalkonkordat in Berlin allen politischen Parteien, namentlich Wahlvereinen, ohne Unterschied der Partei jede Mitgliederwerbung in Meer und Marine. Die preussische Wahlrechtsreform fertig. Aus Berlin wird berichtet: Wie wir hören, hat der König die Gesetzesentwürfe über die preussische Wahlreform und die Reform des Herrenhauses beschlossen. Die Vorlagen befinden sich im Druck und dürften in den nächsten Tagen dem Reichstag zugehen und veröffentlicht werden.

Ein neuer Friedensschritt des Vatikan. Die aus vatikanischen Kreisen stets gut mitgeteilte Wiener Weltwoche veröffentlicht aus der Spitze des Vatikan folgende aus Bern datierte Mitteilung: Aus den Kreisen des vatikanischen Staatssekretariats verlautet mit Bestimmtheit, daß der Papst einen neuen Schritt zur Herbeiführung des Friedens unternommen hat. Der Wangel an diplomatischen Beziehungen mit den Mächten der Entente brachte es mit sich, daß der Papst sich zunächst wieder an die liturgischen Mittelmächte wandte, bei denen seine Stimme Gehör zu finden vermag. Vorläufig hielt man die Nachricht vor über den erfolgten diplomatischen Schritt, jedoch nichts über den Inhalt der vom Papst gemachten Vorschläge der Mäßigung und des Ausgleichs.

Die Fährtenzweckpläne für Gil- und Schnellzüge. sind immer noch Gegenstand der Verhandlungen. An den Verhandlungen über die Beilegung der Ergänzungsbahn für Schnell- und Gilzüge wird bekannt, daß vor einigen Tagen in der Eisenbahndirektion Berlin eine Konferenz stattfand, die sich mit der Beilegung der großen Stationierung der seit dem 18. Oktober eingeführten Ergänzungsbahn befaßte. Von den verschiedenen Vorschlägen, die bei dieser Gelegenheit gemacht wurden, fand der allgemeinen Befehl, daß die Ergänzungsbahn verfallen und an ihre Stelle die Ausgabe doppelter Fährten für Schnell- und Gilzüge treten soll. Damit würden Züge, wie sie die Einstellung der bisherigen Züge herbeiführten, in Zukunft vermieden und nur noch genau 100 Prozent Zuschlag erhoben werden. Die Verhandlungen sind bisher noch zu keinen Abschluß gelangt. Doch wird verkündet, daß in aller-

nächster Zeit die Beilegung der Ergänzungsbahn Verhandlungen einer Regierungskommission sein dürfte.

Schnellzugszweckpläne und Verkehrsveränderungen zur dem schließlichen Landtage. Zwei Anträge und eine Interpellation forderten am Dienstag in der 2. Kammer des schließlichen Landtags die Aufhebung oder Milderung der Schnellzugszweckpläne und der Verkehrsveränderungen. Am mittwochs brachte das ein sozialdemokratischer Antrag zum Ausdruck, der die Wiederherstellung der Zugschritte verlangte, während ein fortschrittlicher Antrag der Überführung der Schnellzüge auf zweifelhafte Weise als durch eine unumgängliche Verletzung zu begreifen ist. Noch längerer schloßter Verhandlung wurden beide Anträge einstimmig angenommen. Bei der Beratung wurde den Unzulänglichkeiten, die die betreffenden Maßnahmen zeitigst haben, sehr Ausdruck gegeben. Der Finanzminister Dr. v. Seubert vertrat sowohl die Schnellzugszweckpläne wie die Verkehrsveränderungen, die besonders an Sonntagen sehr weit gehen, als Eingedenk um Lebensfähig zu erweisen, daß sie allen notwendigen Anforderungen gerecht werden können. Um das zu erreichen, sei es nötig gewesen, alle weniger nötigen Reisen und Transporte auszufällen; auch fernere sei man genötigt, allen entbehrlichen Verkehr zu unterdrücken. Auf finanziellen Gewinn sei es nicht abgesehen. Wenn man bedenke, daß Kohlen nicht weniger als 16 000 Bahnmile und 10 Lokomotiven an das Meer abgedeckt sei und doch stark gesteigerten Verkehrsveränderungen gegenüberstehen habe, dann seien die Maßnahmen verständlich. Die Zugschritte sei besonders erforderlich gewesen, um die Lebensmittellieferung, besonders den notwendigen Kartoffeltransport zu ermöglichen. — Einige Bedenken über die Jännerstellung der Schnellzugszweckpläne seien berechtigt; die schließliche Regierung habe auch zugehörig einen neuen Aufbau der Zugschritte beantragt und halte das Verfahren für besser, statt der Jännerstellung zwei Fahrarten zu bevorzugen, also einfach doppelter Preise zu fordern. — Die seitherigen Zugschritte hätten aber bewirkt: Der Schnellzugverkehr sei stark zurückgegangen; die Vorwürfe seien zurückgefallen; die Züge beanspruchten weniger Wagen; der Verkehr sei pünktlicher geworden; an Kohlen werde wesentlich gespart; dem Regional sei mehr Ruhe und Erholung ermöglicht worden. Als weiterer Erfolg sei zu verzeichnen, daß die Kartoffelkultur gegen das Viehjahr um mehr als 200 Prozent geliegen sei. So berechtigt die Bedenken, so schmerzlich die Eingriffe seien, so gäbe es doch keinen besseren Weg. Der Minister konnte auch nur für die Zugschritte eine Milderung für die nächste Zeit in Aussicht stellen, für den Jännerverkehr aber nicht. Trotz dieser Ausführungen wurden die Anträge auf Beilegung oder Einschränkung der Maßnahmen einstimmig angenommen. Fraglich bleibt freilich, ob dieser Beschluß praktische Bedeutung erlangen wird.

Ein weiterer Verfassungsänderung sollte sich die Bremische Bürgerrecht als ganz besonderer und merkwürdiger Veranlassung zu beschließen. Anstelle des verstorbenen Bürgermeisters Wertheim hat eine Erziehung für den Senat erfolgen. Von den Bevorchten der in Bürgerrecht und im Senat ist als Kandidat der Kandidat der Handelskammer, Dr. Apelt, in Aussicht genommen. Seine Wahl steht jedoch § 23 der Verfassung entgegen, der vorschreibt, daß engere Verwandte eines amtierenden Senators nicht in den Senat gewählt werden dürfen; Dr. Apelt ist aber der Rest eines in bremischen Senat lebenden Vaters. Für diese eine Wahl soll nun jene Bestimmung aufgehoben und nach der Wahl wieder in Kraft gesetzt werden. Dr. Apelt soll nämlich in Handels- und Schiffbauwesen sehr tätig sein, für Bremen sehr wichtige Gebiete. Die Sozialdemokratie ist Gegnerin dieser „Verfassungsrevision“. Sie verlangt eine allgemeine Verfassungsänderung und betrifft den Standpunkt, daß der Wahl in einem Regierungskörper in erster Linie politische Erwägungen auszuwählen sein sollen und nicht persönliche, wenn auch selbstverständlich die Fähigkeit und Längigkeit des zu Wählenden in Betracht zu ziehen ist. Doch ist es nicht so, daß nur ein wichtiger Mann für das Amt in Bremen vorhanden ist. Verfassungsmäßig muß jedoch ein Jurist gewählt werden. Der in Betracht kommende § 23 der Verfassung stammt aus den 50er Jahren des verstorbenen Jahrbüchlers, solange aber folglosen eine Selbständerung des Senats erfolgt, hat dieser Paragraf

seine volle Berechtigung; er soll einer Verfassungsänderung entgegen. Bei einer Wahl in den Senat hat dieser doch ausschlaggebende Bedeutung. Fünf Mitglieder der Bürgerrecht sind einstimmig dem Senat zu einer Kommission, und dieser „verhoffentlich“ Aussicht wählt von den Kandidaten, welche von der Bürgerrecht vorgeschlagen werden, drei aus, die auf den eigenen Wahllokal kommen. Um auf diesen Wahllokal zu kommen, bedarf es im Falle 1 e 3 Stimmen, d. h. die Bürgerrechtsmitglieder allein können keinen Kandidaten ernennen, e 1 Senator wenigstens muß sich zu ihnen gesellen. Man sieht, es ist ein kompliziert ausgefallenes, auf Selbständerung des Senats hinauslaufendes Wahlverfahren, an dem die Bremer Wahlvereine aber nicht rütteln lassen wollen. Einem Herrn Lieber soll jetzt vorübergehend eine Verfassungsänderung außer Kraft gesetzt werden. Ein Vorhaben, dem amnestisch die fortgeschrittliche Bürgerrechtsfraktion widerspricht, sie hat sich aber in dieser Frage gehalten; in Teil II ist es dafür, einer besogen. Die Bürgerrecht wird ebenfalls dieser „Verfassungsrevision“ zustimmen. Der Antrag ist in einer Sitzung der Bürgerrecht am Donnerstag den 22. November mit 80 gegen 22 Stimmen an eine Kommission verwiesen worden.

Schwiz.

Friedensberatungen. Am Montag wurden in Gen die Friedensberatungen der Parlamentarier und Soldaten eröffnet. Nach einer Mitteilung des Berl. Lok-Ans. (nach auch das Nationalitätenproblem auf der Tagesordnung in der Debatte nahmen u. a. Edward Bernstein-Berlin, Erberger-Berlin, G. Gothein-Breslau, Prof. Riemer-Bielitz). Für den Grundgedanken des Entwurfs, wonach ein internationaler Vertrag die Rechte der nationalen Minderheiten schützen soll, ebenso für die österreichische Anregung, den Nationalitätenvertrag auf Grund des Personalitätsprinzips des nationalen Völkerrechts zu regeln, fand sich die Übereinstimmung der Versammlung.

Die Beerdigung der beiden Arbeiter, die dem schließlichen Tagblat am Opfer gefallen sind, fand am Mittwoch unter sehr großer Beteiligung der Züricher Arbeiterkraft in Zürich statt. Die ganze Bevölkerung versammelte sich im vollkommnen Stille und ohne Jubelstille. Die Militärbehörden ordneten einen erweiterten Ordnungsdienst an.

Holland.

In der Zweiten Kammer erklärte der Führer der antikriegspolitischen Partei, Jonker de Zoornik-Lothman, wenn der Krieg mit einem der beiderseitigen Vorteile gemächlich ausläuft, Frieden ende würde, so würde damit der Keim für einen neuen Krieg gelegt und somit von einer Entlohnung der holländischen Kräfte keine Rede sein. Die Kandidaten auf die Entlohnung seien infolgedessen sehr unzufrieden. Wir müssen unsere Kräfte beibehalten, um uns, wenn nötig, bis zum äußersten zu verteidigen. Entschieden daraus eine Minderheitsregierung, so muß die Verantwortung dafür nicht auf uns

England.

Die Wahlreform. *Newnes* holländische Courant meldet aus London: Am Unterhaus wurden bei der Beratung über die Wahlrechtsreform folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Für die Wahlvereine der Parteien werden die Stimmen, die für die politische Vertretung abgegeben sind, eine Stimme, wenn sie mit ihm in denselben Sinne stehen und mindestens 30 Jahre alt ist. 2. Für das Unterhaus erhalten alle Soldaten und Matrosen, die in diesem Krieges gedient haben, das Wahlrecht, wenn sie mindestens 19 Jahre alt sind. Außerdem wurde ohne Abstimmung den Frauen das Gemeinwohlrecht zuerkannt.

Parteinachrichten.

Wo steht die vielfache Wehrzeit? Solingen gilt als eine Hochburg der Unabhängigen. Die Verfassung Arbeiterpartei, das frühere Parteigang, ist in ihrem politischen Ziel ganz in der Hand der Unabhängigen. Die politischen Anschauungen der Partei sind dort seit Jahr und Tag nicht mehr öffentlich vertreten worden. Wenn irgend wo, so mußte sich hier zeigen, daß die „Waffen“ hinter den Unabhängigen stehen. Nun sollte in einem der größten Solinger

feuilleton.

Die Oper im Lichtspiel-Theater.

In den Kammer-Lichtspielen wird seit gestern abend die Oper Carl Maria v. Weber, Der Freischütz, im Lichtbild gezeigt, worin unterstützt von einem starken Orchester und tüchtigen Sängerinnen und Sängern. Die Art der Durchführung bedeutet unweifelhaft eine außerordentliche Bereicherung der Darbietungen der Lichtspieltheater. Die gewöhnlichen Freilichttheater, in denen sich die Darstellung abwickelt, sind ungenießbar ansehend. Wenn freizeitlich die Erinnerung an die bekannte Oper nicht die Bilder der Hoffschändt und der weite Wald vor das geistige Auge, durch die Zäune, durch die Ähren, hinter der überbürdeten Welt. Dem Lichtbild ermöglicht die Technik des modernen Kinematographen, was selbst der größten und besten Aufführungen im Theater bleiben muß. So, wie die einzelnen Darsteller inmitten des Hofwaldes stehen und wirken können, ist es nur auf der Freilichtbühne möglich.

Die verständnisvolle Leitung des Orchesters und der Sänger und Sängern brachte die Aufführung des weitestgehend — beim Gehen der Freilichttheater — ungenießbar. Das Fortschritt der Oper, der Holzer, der Kasse und des Kennens waren in besten Händen, die gebotenen Gesangsleistungen verdienen endlich alle Anerkennung. Das Urteil kann auch nicht beirrt werden durch einige ungenießbare Nebenrollen im Zusammenhang des Ganzen.

Am einzelnen ist zu bemerken, daß die Szenen in der Hoffschändt — ihre äußere Darstellung ist geradezu prachtvoll — beim Gehen der Freilichttheater etwas ungenießbar. Das Lichtspiel-Operngeschehen wird vielleicht in der Lage sein, hier noch Vollkommenes zu schaffen. Ebenso gelangen wie die Hoffschändt vor die Darstellung des Hoffschändtens. Doch die Händel, der erste ausgeführte Kräfte waren, bedarf keiner besonderen Hervorhebung.

Was in allen stellt die Entwicklung unserer Lichtspieltheaterwesen bis zu dieser Höhe einen Punkt dar, der das allgemeine Interesse verdient. Selbst der eingetragteste

Verfechter der Ansicht, Kunstwerke wie Opern vom Kino herabzusetzen, wird zugeben müssen, daß dieser Standpunkt unter den gegebenen Verhältnissen nicht aufrechterhalten werden kann. Wären der Vorführung noch mangelhaft Mängel anhaften, die der Zuschauer nicht zu überwinden vermag, dem großen Publikum, das die Lichtspieltheater füllt, wird jedenfalls durch diese Renner eine erhebliche Verbesserung geboten, die den Genus verleiht. Wenn es denn auch noch nicht gelang, dem Klang und der vollständigen Musikausgabe das gelobte Wort der Darsteller hinzuzufügen, ist doch eine Vervollkommenung erreicht, die dem Lichtspiel viele neue Freunde zuführen wird. Wir waren jedenfalls übertrauen von dem Gebotenen und schiedem Befriedigt.

Die Oper wird bis auf weiteres täglich zweimal wiederholt.

Gleitzüge in Vergangenheit und Gegenwart.

Schon im Altertum hatte das Seewandernwesen dazu geführt, daß sich die Handelswege bereinigten und von Kriegsschiffen begleitet ließen. In späteren Jahrhunderten war es dann die Tätigkeit feindlicher Kaperfahrer und Kreuzer, welche die Einrichtungen von Gleitzügen notwendig machte. Die Engländer nannten diese convoys, die Franzosen convois und die Holländer hatten zum Schutz ihrer Kaufschiffe eigene convoys in Dienst, die mit 16 bis 20 Kanonen besetzt waren. Ältere Seefahrer haben sich im Laufe der Jahrhunderte häufiger um Gleitzüge bemüht, wobei naturgemäß die größeren schifflichen Vorteile auf Seiten des Angreifers waren, da er seinen Angriffspunkt beliebig wählen konnte, während die Begleitschiffe durch den Schutz der ihnen anvertrauten Handelschiffe in ihren Bewegungen gehemmt waren. Deshalb gab es in der Seegeschichte für solche Fälle eine eigene Formation, den sogenannten Küstungspinsel, der für begleitende Flotten dargehalten war. Nach der Schicksal der Postland am 18. Februar 1851 nahm der holländische Admiral Tromp seinen Gleitzug in den Schutz des Küstungspinsels, es gelang ihm, mit dieser Flottenform mehrere

Lage lang die feindlichen Angriffe abzumehren und den Schaden wenigstens zum größeren Teil in die Heimatländer zu führen. Es bestand zu jenen Zeiten für die Handelsschiffe ein regelmäßiger Konvoi, der ihnen bei Sturm und Brand des Verfallensschutzes behielt, daß von der besonnenen Wahl begleitet zu lassen (Konvoizug). Im allgemeinen waren es starke Kräfte, die von dem heimischen Vater aus die Schiffe einer Strecke weit begleiteten und dann den Weg der verschiedenen Bestimmungsorten auseinanderströmenden Schiffe kleineren Abteilungen überließen. Erreichte wurde das Gleitzugwesen in diesem Jährtal dadurch, daß man damals wegen der Wind- und Wetterverhältnisse im allgemeinen nur zu gewissen Jahreszeiten auf bestimmten Reisezeiten gegen andererseits wurde auf diese Weise oder auch ein feindlicher Angriff erleidet, weil Veranlassung und Weg des Gleitzuges ungenügend geheim gehalten werden konnten.

Das Konvoiwesen verlor desto mehr an Bedeutung, je höher die Schiffe und je unabhängiger sie dadurch von Jahreszeiten und Fahrtrahnen wurden. Außerdem machte die Verminderung der Seewandereisen in den meisten Meeren eine Begleitung fast überflüssig.

Nun ist in diesen Krieges, veranlaßt durch die rasche Verminderung des schifflichen Schiffsaumes durch unsere Unterseeboote, die Einrichtung von Gleitzügen als feindliche Gegenmaßnahme erneut wieder zu Ehren gekommen. Dänisch ist in den Meldungen unseres Admirals über Unterseeboote erfolge der Satz wieder, daß Handelschiffe aus Gleitzügen herausgehoben werden. Je, es sind ihnen mehrmals 3, 4, 5 Schiffe aus ein und demselben Gleitzug von einem oder mehreren un-See-Boote vernichtet worden, am 12. Oktober, konnten See-Boote sogar einen ganzen, aus 12 Schiffen bestehenden Gleitzug vernichten.

Die Rolle der Gleitzüge fällt jetzt in der Zeit des Dampfes jenseitig Torpedobooten, Zerstörern, bewaffneten Fischdampfern und Dampfschiffen, die alle mit neuen Geschützen versehen zu Schützigen umfassen. Wenn auch nicht bekannt werden soll, daß das besagte Gleitzug einigen Schutz gegen Unterseebooteangriffe direkt, so stehen dem doch oberirdisch die ganze Reihe von Maßnahmen gegenüber, die den veranlaßten Teil wieder aufheben. Dazu gehört vor allem der Schutz der durch das Fahren im Gleitzug entsteht, da sich kein

Bille am Sonntag Genosse Ebert vorz. Parteivorstand greifen. Er konnte oder nicht kommen, und sei seine Stelle hatte Parteifreie Dröner aus Elberfeld das Sekret übernommen. Die Unabhängigen hatten für diese Veranlassung alle Vorbereitungen getroffen, um sie zu einer Nachprobe zu stellen. Die sehr bei budistisch ihren letzten Wuns ausgehoben hatten, was nun daraus ersehen, daß selbst die Solinger Parteifreie, die sonst am Sonntag vormittag geöffnet ist, geschlossen wurde, damit die geschäftliche in der Berammlung antreten konnten. Als richterliche Vertreter ihrer Ansichten hatten sie sich den Freitagstaggeordneten Bogner kommen lassen. Zwischen ihm und Dröner und einem altbekannten Arbeiterführer wurde nun der Streit um Kriegs- und Friedenspolitik ausgefochten. Bogner arbeitete mit den höchsten demagogischen Mitteln und dehnte seine Rede so lange aus, daß Dröner um das Schlußwort kam, weil der Saal zu bestimmter Zeit geschlossen wurde. Die Veranlassungselbst und die Unabhängigen hatten eine Resolution eingebracht. Bei der Abstimmung fand die sozialdemokratische Resolution eine gewaltige Mehrheit, die von den Unabhängigen auf eine Zweidrittelmehrheit, von den übrigen auf mindestens Dreiviertelmehrheit geführt wurde. Man kann danach sehr wohl annehmen, daß bei allgemeinen Wahlen die Unabhängigen, selbst in Orten wie Solingen, seine Stimme abgeben werden.

Lokales.

Näßringen, 23. November.

Raubmord in der Genossenschaftsstraße.

Heute morgen gegen 5 Uhr wurde dort ein größlicher Mord verübt, der nur als Mord des Raubes haben kann. Folgende Einzelheiten seien darüber für heute mitgeteilt:

Im Hause Genossenschaftsstraße 2, einem Werkarbeiterwohnort, wohnt der Kesselschreiber Schöber mit Frau und erkranktem Kinde. Diese, die im Dachstuhl ihr Schlafzimmer hat, erkrankte heute morgen gegen 5 Uhr, wahrscheinlich infolge eines ungewöhnlichen Geräusches und danach sich, getrieben von einer inneren Unruhe nach unten in die gemeinsame Wohnung. In der Schlafkammer der Eltern lag sie ein klein gekrümmtes Licht und hörte, wie jemand aus dem Sommerfenster in den Garten sprach. Bemerkte sie, daß der Vater Schöber bereits um 4 Uhr zur Arbeit gegangen war, um seinen Dienst zu versehen. Als die Tochter aus Bett trat und die Türe, die der Mutter über den Hof gegogen war, juristisch, bot sich ihr ein größlicher Anblick dar. Am Kopf klopfte eine große Wunde, aus der das Blut anoll. Mit einem Beil hatte der Mörder die bejahrte Frau erschlagen. Das Beil lag neben dem Leiche. Ein Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer scheint nicht stattgefunden zu haben.

Der Mörder ist wahrscheinlich durch das Herbeikommen der Tochter an der Anschauung des Doppelmordes, des Raubmordes, verhindert worden. Alle Schalter waren unverschiert. Einen anderen Anblick zu dem inoffiziellen Verbrechen als die Verabredung der in den beschriebenen Verhältnissen einer Werkarbeiterfamilie lebenden Bewohner kann man nicht finden und finden. Die Tochter glaubt, daß der Mörder während der Nacht sich im Hause (im Stall) versteckt gehalten hat. Zur Verfolgung und Ergreifung des Mörders ist sofort alles erforderliche veranlaßt worden; auch ist das Gericht zur Feststellung des Raubmordes sofort herbeigerufen worden. Als Erkennungsgeschehen des Mörders dürften vielleicht Blutspuren in Frage kommen. Gensichtlich gelingt es, den Mörder bald anständig und dingfest zu machen.

Sozialdemokratisches Innere. Auch auf kommunalwirtschaftlichen Gebiet gibt es an bürgerlicher Seite ein hartes

Merkmal: die Unabhängigen immer noch den langwierigen Schiffe rücken nicht. Ferner geben durch das Warten auf die Wägen oftmals Tage verloren, die ein volles Wochen, zur Abreise fertiges Schiff ungenutzt im Hafen oder auf See durch langwierigen verkehren müssen, um nicht zu früh an dem Sommerfest einzutreffen. Bei Regen und in dunklen Nächten ist das Zusammenfinden einer Reihe von Schiffen äußerst schwierig, und bei plötzlichen Angriffen leidet ein U-Boot mit gegenwärtigen Mannen und Besatzungen an der Tagesordnung. Dazu fündet sich ein Geleit durch seine ungeheure Raubwolle leben auf größte Entfernungen an und bietet somit den U-Booten einen sehr guten Wegweiser, an welcher Stelle des weiten Meeres ihnen lohnende Beute winkt.

Die Begleitung bedeutet eine nicht unwesentliche Schwächung der feindlichen Kriegsmacht, indem Hunderte von Kriegsfahrzeugen ihrer eigentlichen Tätigkeit entzogen und für die Begleitung der Schiffzüge bereitgestellt werden müssen, während andere Schiffszüge, wie z. B. Hilfsdampfer, eigens für diesen Dienst beschaffen und benannt werden müssen. Dafür ist der Erfolg der Geleitzüge recht armelig und jedenfalls keineswegs das Mittel, um die Wirkung des U-Bootkrieges irgendwie in Frage zu stellen, der langsam aber mit unendlicher Sicherheit die Schwergleislinie im Nordatlantik derzeit freiert, daß die Entente zu dem von uns gewünschten Frieden bereit sein wird.

Wieder ein neuer Koffer-Ertrag. An Erfindungen auf dem Gebiete des Koffer-Ertrages ist nämlich kein Monat, selber wird nur wieder erfinden und vorgezogen als man näher wirklich werden kann. Ist der Koffer für angeordnete Chemie wird nun auf einen Koffer-Ertrag hinangewiesen, der neu und alt zugleich ist. Im Jahre 1877 hatte Joannet in Mitteilungen der Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostiens berichtet, daß er aus den größten und amöblenen Beeren der Kiste (Mugilum, Roinweide) ein dem Koffer sehr ähnliches Aufnahmegerät erhalten habe. Versuche, die neuerdings H. Gottsche angestellt hat, wobei er die schwarzen Beeren der Kiste in gleicher Weise behandelte, führten auch zu einem ähnlichen Ertrage. Man kann also auch aus den Beeren des Kistlers Koffer-Ertrag gewinnen.

Innere. Es ist noch nicht lange her, daß die bürgerlichen Parteien es von Uebel hielten, daß Diebe, die der öffentlichen Wohlfahrt dienen, wie Gas- und Elektrizitätswerke, Straßenbahnen und Bollenwerke, in hundertfacher Menge gefaßt wurden, das ist ja erlauchterweise anders geworden und die Ueberflüsse der Werte, die sonst den Affizianen als Zinshenden ausfallen, werden als sehr willkommene Beihilfen für den kommunalen Säckel empfunden. Allmählich kommen nun auch Städte und stromunabhängige Dörfer, sich Gas und Boden für große landwirtschaftliche Betriebe zu liefern, um einestheils die Verfolgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln sicherzustellen und andererseits auf die Preisbildung der Ware bestimmend einzuwirken zu können. Schon vor dem Kriege wirkte in dieser Hinsicht das Vorgehen der Stadt Ulm vorbildlich. Während des Krieges hat sich schon eine ganze Anzahl Städte Bandagier erworben, um Landwirtschaft zu treiben. Die Stadt Dortmund hat schon zu Beginn des Krieges in den Weiden an der Rhein im Bereich ihres Bollenwerkes einen großen landwirtschaftlichen Betrieb eröffnet. Jetzt ist sie aber weiter gegangen; sie hat vom oldenburgischen Staat 6000 Morgen Bodennorm-Fläche erworben, um sie zu kultivieren und zu bewirtschaften. Die Kultivierung der Bodennorm mit den modernen Mitteln der Technik ist überaus erfolgreich und gewinnbringend. Jetzt steht fest, hätte der Staat vor Jahrzehnten die Kultivierung der Bodennormen und Moore sehr ernstlich betrieben, um unsere Volksernährung während des Krieges zu erleichtern, wäre das vorangehende Jahr bei uns ein Hungerjahr gewesen, während es bei uns ein reiches Jahr war. Ein anderes Beispiel: Dort im Moor im Nordwesten ist ein neues Gut angelegt worden, das voriges Jahr sein erstes Erntejahr hatte. Die Kosten für den Erwerb von Grund und Boden, die Kosten für Inventar und sonstige Kulturarbeit und die Kosten für die notwendigen Geschäftskosten wurden durch den ersten Ernteertrag gütig gedeckt und überdies noch ein reiner Uberschuß von 85 000 Mark gemacht. Da sieht man, wie die Landwirtschaft und auch die Kultivierung des Moores sich lohnt. Die Stadt Dortmund denkt auf ihrem Gebiet neben Landwirtschaft auch Viehwirtschaft zu betreiben; sie ist in der Lage, dort 7000 Stück Rindvieh und 20 000 Schafe zu halten. Der Reichsstand hat ferner für die Errichtung von Hirtenanstalten und Ferienheimen. Die Fortschrittsvereine sind gütlich; die erzielten Produkte können mittels Bahn, oder auch mittels Schiff über den Kanal nach Dortmund abgedeckt werden. Es mag auch erwähnt werden, daß die in Deutschland vorhandenen Moorflächen etwa die Größe des Königreichs Württemberg haben. Die Nachträge ist sehr stark und in einigen Jahren wird weides Roor nicht mehr zu haben sein. Der Abbau der wichtigen Kohlenlager (Streu- und Brennstoff) kann nach freier Entscheidung neben der Landwirtschaft betrieben werden.

Wahrsagung. Auf die dießjährige Bekannmachung, wonach eine Berringerung der für Kranke zur Ausgabe kommenden Rationnummern eintritt, sei an dieser Stelle hingewiesen.

Wilhelmshaven, 23. November.

Schwurgericht. Zu dem am Montag den 10. Dezember beginnenden Schwurgerichtsverhandlungen sind für Wilhelmshaven ausgeteilt die Herren Kaufmann Paul Bockholt und Buchhändler Karl Ladebawig.

Die Bekannmachung des Rettungskommandanten bezüglich der Befehlsgabe der Rationnummern und Rationseile sei der Beachtung empfohlen. Desgleichen die Bekannmachung des Stadtmagistrats von Wilhelmshaven über den Umtausch der Brotausweisekarten.

Verträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Adler-Theater. Morgen, Freitag den 23. Nov., findet zum 25. und letzten Male die mit großem Erfolge aufgenommene Operette Die tolle Komie statt. Samstag den 24. Nov. zum ersten Male: Der Hetschouk, Operette in 3 Akten. Aufführung von Walter Holl. In der Titelrolle der bekannte Komiker Herr Gassenbach, welcher die Rolle in Hamburg schon über dreißigmal gespielt hat. — Sonntag den 25. Nov., nachmittags 3½ und abends 8 Uhr zum zweiten Male: Im Fortschritt, Schauspiel in 4 Aufzügen von dem bekannten opernreife Dichter Schwanow.

Aus aller Welt.

Neue Teufelkäufer. Eine neue Art von Teufelkäufern hat sich in Wroclaw aufgetan. Der Teufel ist ja, wie in England und Rußland, so auch in Polen weit stärker als bei uns, so daß der Mangel an Wore schmerzhaft empfunden wird. Die erste Folge der Nachfrage war natürlich, daß die Kreie ungeheuer stiegen, so daß für ein Bund mittelmäßigen Tees jetzt im Schleichhandel 50 Mark und mehr angelegt werden müssen. Alle Leute können sich diese Kreie nicht leisten, für sie ist eine andere Sorte berechnet, die jetzt in den Handel kommt. Seit einiger Zeit erschienen bei Dinsladern und Ködmen Einführer mit der Aufforderung, die benutzten Teublätter nicht weg zu werfen, sondern aufzubewahren. Die Einführer verpflichteten sich, die gesammelten Blätter wöchentlich abzuholen und für das Bund 15 bis 18 Mark zu zahlen. Das Ergebnis der Sammlung war dann mit einem Aufschlag wieder in den Handel abgedeckt. Es kommt aber auch vor, daß die gesammelten schon gedrückten Blätter eine neue „Originalpodung“ erhalten und dann zum Preise von 50 Mk. eine zweite Rundreise an die Kaiserstadt antreten. Die Methode ist übrigens alt und wurde von den Chinesen schon während des Friedens geübt. Kenner wollen sonst behaupten, daß die bekannten Beccaböllchen überhaupt erst als zweiter Aufgang in den Handel und damit an die „rothhaarigen Barbaren“ kommen.

Letzte Telegramme.

Die Glandernfront steht fest.

Weitere Durchbruchversuche der Engländer blutig abgewiesen.

(B. L. Z.) Großes Hauptquartier, 23. Nov. (Amlich.)

Wälder Kriegsgefangene:

Front des Generalstabsquartiers Krampin; Knaprecht von Bayern: In Wäldern erreicht der Feind in den Andachtsstunden große Stärke. Aus dem Schlachtfeld: Brennpunkte der großen Kämpfe. Gegen Wacures und die westlich anschließenden Stellungen konnte der Gegner mehrfach verdrängt; kleinere Auswärtserfolge wurden durch unsere Gegenstöße wettgemacht. In beiden Seiten von Fontaine und von Fontaine herans führte der Engländer starke Kräfte gegen unsere Linien vor. Es kam zu heftigen Nahkämpfen, in denen der Feind unterlag. In angrenzenden Dörfern warf ihn unsere Infanterie zurück und erlittene Fontaine. Der Wald von la Halle wurde vom Feinde eingenommen. Gegen Villin, Pantzen und Senhulle erzielte englische Angriffe brachen kein Erfolg zusammen. Niederländische und polnische Kämpfe besonders an dem erfolgreichen Ausgange der gelassenen Kämpfe sind in Anst. Während der Nacht bis 1. Artilleriekämpfe mit einzelnen Schüssen des Schloßhofs ausl. Seit dem heutigen Morgen sind am Südkamm von Wacures neue Kämpfe im Gange.

Deerzuggruppe des deutschen Kronprinzen: Bei unter Sicht lehte das Feuer zwischen Wacures und Craonne, in Champagne und auf beiden Fronten an.

Deutscher Kriegsgefangenen und macedonische

Keine größeren Ereignisse.

Italienische Front:

In Oberitalien zwischen der Brenta und Piave für uns günstig fortgeschritten Kämpfe. An der unteren Piave nichts neues. Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

Bom Unterseebootstrieg.

(B. L. Z.) Berlin, 23. Nov. (Amlich.) Neue Unterseebootserfolge in der Nordsee: Drei Dampfer und ein Segler. Von den drei Dampfern wurde einer aus einem gefährlichen Geleitzuge herausgeschossen. Der Demonteur nach zu urteilen hatte er Munition geladen.

Eines unserer Unterseeboote hatte am 30. Oktober in der Nähe der englischen Küste ein Geleit mit einer englischen U-Bootflotte in Gestalt eines Zweimastschiffes mit Motorantrieb, in dessen Verlauf dem Segler zwei Treffer beibrachte wurden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Schiffverletzungen.

(B. L. Z.) Amsterdam, 23. Nov. Aus Haag von Holland wird gemeldet, daß der niederländische Dampfer

Roederland (1832 Br.-A.-Z.) vom Niederländischen Nord die Samenien vom Norddeutschen Feuerlösch von einem U-Boot versenkt wurde. Der englische Dampfer Loring, der auf seiner letzten Reise mit einem Geleitzuge von Rotterdam nach England ausfuhr, wurde, wie jetzt bekannt wird, ebenfalls torpediert. Das Schiff hatte eine Ladung Margarine im Werte von 150 000 Gulden und Stützger.

(B. L. Z.) Haag, 23. Nov. Dem Korrespondenzbüro wurden 23 Mann des gezeichneten niederländischen Dampfers Wages (2695 Br.-A.-Z.) gerettet. Dazu wird gemeldet, das Schiff sei am Mittwoch früh mit einem englischen Geleit in See gegangen, um Stoffen zu holen. Es es auf eine Mine getroffen oder torpediert worden ist, wurde nicht bekannt.

(B. L. Z.) Christiania, 23. Nov. Der in Kolboen verankerte deutsche Dampfer Germania ist von dem englischen Dampfer British-Transport in der Nacht vom 14. auf den 15. November gerammt worden.

(B. L. Z.) Rotterdam, 23. Nov. Der Raubschiff meldet: Das schwedische Motorboot ist beim Norddeutschen Feuerlösch gesunken. Der englische Dampfer Minnie (2423 Br.-A.-Z.) ist gerammt und versenkt. Der gezeichnete dänische Dampfer Svalbard (325 Br.-A.-Z.) ist versenkt worden.

Nachfolger Hertings im Bundesrat.

(B. L. Z.) München, 23. Nov. Der Staatsanzeiger meldet, daß an Stelle des zum Reichstag ernannten Grafen von Herting der nunmehrige Staatsminister des Königlich Preussischen Hauses und des Reichens von Dand zum Bevollmächtigten im Bundesrat ernannt worden sei.

Untersuchungskommission für Malwa.

(B. L. Z.) Paris, 23. Nov. Agence Havas meldet: In der Kammer brachte Malwa einen Antrag ein, einen Anschlag von 3 Mitgliedern zu wählen in dem Auftrag, zu prüfen, ob Grund vorhanden sei, ihn (Malwa) vor einen Staatssekretärhof zu stellen. Die Kammer nahm den Antrag an und beschloß, die Mitglieder sofort zu wählen.

Streit über den Oberbefehl in Italien.

(B. L. Z.) Berlin, 23. Nov. Die Morgenblätter melden: Ueber den Oberbefehl in Italien bringen französische Blätter starke Andeutungen, daß Reimungsverhandlungen zwischen der englischen und italienischen Regierung abzuwarten. Die britischen Truppen in Oberitalien würden nicht unter den Oberbefehl des Generals Foyolle gestellt werden. Das englische Militärkorps kämpfe unter eigenem General.

Neue Grenzperordnung der Schweiz.

(B. L. Z.) Bern, 23. Nov. Laut Journal de Geneve soll am 1. Dezember eine neue Grenzperordnung in Kraft treten. Darnach würde die jetzige Grenzlinie mit zeitweiliger Öffnung von 24 bis 48 Stunden vielleicht bis zum Ende des Krieges beibehalten werden.

Dierzu eine Beilage.

Bezantverleger Redakteur: Cesar Günlich — Verlag von Paul Dug — Rotationsdruck von Paul Dug & Co. in Näßringen.

APOLLO-LICHTSPIELE

Wilhelmshaven, Marktstrasse 12.
Heute und folgende Tage
die drei beliebten Patri, Feukert und Paulmüller in ihrem neuesten Film

Professor Rehbeins Verlobung.

Schwank in drei Akten.

Detektiv Story

in seinem 1. Abenteuer

Seine 3 Frauen.

Aus den Aufzeichnungen des Detektivs Story in drei Akten.
Detektiv Story . . . Ernst Ludwig
Deutsches Theater, Berlin.

Am Totensonntag:

Glaubensketten

Ein religiöser Film in 6 Akten sowie das übrige

dem Tage entsprechende Programm! 4049

Gefangs-Übungsabend.

Die fünfte Probe der Gesangsvereine findet am **Sonnabend, den 24. November 1917,** abends 8 1/2 Uhr,

im Festsaal der Oberrealschule Peterstraße statt. Vollständiges Erscheinen der Sänger ist unbedingt erforderlich.

Wilhelmshaven, den 23. November 1917.
Der Magistrat.
Bartell.

Kriegs-Wohlfahrtsspiele im Parkhaus.

Sonnabend den 24. Novbr. abends 8.15 Uhr:

FIDELIO

Oper in 2 Aufzügen von Donizetti
und Treitschke. Musik von L. van Beethoven.
— Opernpreise. —

Sonntag den 25. Novbr.

abends 8.15 Uhr: 4878

Maria Stuart.

Dramenstück in 5 Aufzügen von Fr. v. Schiller.
Akten zu 2, 2, 1 Akt und Stehplatz 50 Pf. sind zu haben bei Niermeyer, Ecke Börse- und Bismarckstr., u. Hofes Buchhandlung, Roentnstr.

Oldenburg.

Sonntag den 25. Nov., nachm. 4 Uhr,
im Lokale des Wirtes Granberg, am Markt:

Parteiverammlung.

— Tagesordnung: —

1. Berichtserstattung vom Parteitag, Referent Genosse Peters.
2. Diskussion.
3. Mitteilungen und Beschlüsse.

Um zahlreiches Erscheinen bitten **Der Vorstand.** 4901

Bekanntmachung.

Nr. L. 115/11. 17. R. R. U. 1

betreffend Ausnahmebewilligung zu der Bekanntmachung Nr. L. 800/4. 17. R. R. U., betreffend Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Verbleibpflicht von rohen Ranin-, Hasen- und Hasenfell und aus ihnen hergestellten Leder, vom 1. Juni 1917.

Vom 24. November 1917.

Auf Grund des § 10 der Bekanntmachung Nr. L. 800/4. 17. R. R. U., betreffend Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Verbleibpflicht von rohen Ranin-, Hasen- und Hasenfell und aus ihnen hergestellten Leder, vom 1. Juni 1917 sind von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums folgende Ausnahmen bewilligt worden:

1. Trotz der Beschlagnahme ist die Beräuhung und Ablieferung der beschlagnahmen felle, sofern die Bestimmungen der §§ 5 und 6 der Bekanntmachung innegehalten werden, von dem Besitzer des Tieres, auch wenn er nicht Mitglied eines Ranin-Hasenzuchtvereins ist, an die Vereinsammlerstelle eines Ranin-Hasenzuchtvereins seines Wohnortes erlaubt.
2. Die in § 4 Ziffer a und b der Bekanntmachung zur Ablieferung der Felle vorgeschriebene Frist von 3 Wochen wird auf 6 Wochen festgesetzt.

Wilhelmshaven, den 24. November 1917.

Der Festungskommandant.

Bekanntmachung.

Nr. L. 115/11. 17. R. R. U. II. Abg., betreffend Verkaufsverpflichtung von rohen Ranin-, Hasen- und Hasenfell.

Vom 24. November 1917.

Auf Grund des § 4 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914, in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183) und vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 253) werden alle Personen, welche Raninchen, Hasen und Hasen schlachten oder geschlachtet haben, aufgefordert, die rohen Ranin-, Hasen- und Hasen-felle binnen sechs Wochen nach der Veröffentlichung dieser Aufforderung bzw. nach dem Abgibt des Felle an die Vereinsammlerstelle eines Ranin-Hasenzuchtvereins ihres Wohnortes oder an einen Händler (Sammler) zu verkaufen. Der Kaufpreis darf die in der Bekanntmachung Nr. L. 900/4. 17. R. R. U., betreffend Höchstpreise für rohe Ranin-, Hasen- und Hasenfell, vom 1. Juni 1917 festgesetzten Höchstpreise nicht übersteigen.

Wilhelmshaven, den 24. November 1917.

Der Festungskommandant.

Banter Bürgergarten.

(Besitzer: Carl Dommeier.)

Sonnabend den 24. November

in den Café- und Restaurationsräumen

Großes Streichkonzert

ausgeführt vom Musikkorps des Beschlagnahmehabers der Aufführungs-Schiffe unter Leitung des Herrn Musikleiters Mittag

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf. Anfang 6 Uhr. Hierzu laden freundlich ein 4945

Mittag. Dommeier.

Bekanntmachung.

Zu dem Konkurs über den Nachlaß des Herrn Kapitänleutnant. Müchale habe ich eine Nachlassforderung zu verkaufen. Diese Forderung in Höhe von 13000 Mark wird unter bestimmten Bedingungen erst später fällig. Um den Konkurs bald erledigen zu können, verkaufe ich schon jetzt die Forderung gegen entsprechende Nachlaß. Offerten erbiten bis 10. Dezember 1917 an untenstehende Adresse.

B. H. Bährmann
Konkursverwalter,
Wilhelmshaven.

Kauf fortwährend neue u. gezeichnete Möbel, Betten, sowie ganzschöne Ringe u. solche die höchsten Preise. 10. Hoch, Wilhelmshaven, Str. 56/11829

Kaufverträge empfehlen **Paul Hug & Co.**

Kriegs- und Volksküchen.

Sonntag den 25. Novbr. sind von 11 1/2 Uhr ab geöffnet die Küchen in der

Kaiserstraße, Wellumstraße, Bremer Straße, Friederichsstraße.

Trank und Kartöffelschalen

hat abzugeben 14955 C. Pilling, Kollertstr. 190.

Wilhelmshaven, Bügelmühlstr. 28, I. Friedrichstr. 4, part. I. bejagt Kurbel, Reparaturen, Reinigen sämtl. Garben roben prompt und billig.

Volksküchen

Wellumstraße u. Müllertstraße Kollertstr., Friederichsstr., Bremer Str., Bismarckstraße, Welfenstr., Marktstraße West.

Volksstheater

Ecke Grenz- u. Bremer Straße.

Ständertische Zeitungs:



Ständertische Zeitungs:

Ab heute Freitag, 23. Novbr.:

Meine Gante — deine Gante.

Schwank in einem Aufzuge.

Hierauf: 4943

Der Kabarettoufel.

Operettenburleske in 2 Aufz. von Hartlein-Brechl.

Sonnabend nachm. 3.30 Uhr:

Kinder-Märchen-Vorstellung.

Steinbäumling u. der Weihnachtsfester in 7 Bildern von Gödner.

Sonntag abend auf diesseitigen Bank

wiederholt:

Meerleuchten

Schauspiel in 4 Aufzügen von Ludw. Ganghofer.

Carl Siems

Droschken- und Rollfuhrerschaft

Telephon 298, Rüstlerstraße 50. Telephon 298

Meine Droschken und Landauer

empfehle für Festlichkeiten

aller Art bei prompter Bedienung.

Übernahme die Fuhrer von Hohlen, Karoffeln

u. m. Bestellungen nimmt auch entgegen Eduard Siems,

Rohlenlagerstraße am Winterhafen. 14948

Goldankaufsstelle Rültringen

Die Rültringer Sparkasse

nimmt in Ihren Dienststunden 9 bis 1, 3 bis 5 Uhr gerne Goldschmuck gegen Kautzung entgegen. 1523

Bürgerverein Schortens.

Sonntag den 24. Nov., nachm. 4 Uhr

im Lokale des Herrn Hosh, Bahnhof-Restaurant Ostem:

Öffentliche Bürger-Versammlung.

— Tagesordnung: —

Die bevorstehenden Gemeinderats-Wahlen.

Referent: Rantagsabgeordneter A. Meyer.

Nachdem: Herr Diskussion.

Zu dieser Versammlung sind sämtliche Bürger der

Gemeinde Schortens freundlich eingeladen 4837

Der Vorstand.

Adler-Theater

Heute Freitag die letzte und 25. Aufführung

Die tolle Komtek.

Ab Sonnabend der neue Op. etten-Vollständiger „Der Liebesrufel“ — Zwielenstag, 25. Novbr., nachmittags und abends „Im Fortbause“, Schauspiel in vier Aufzügen vom oem bekannten ostpreussischen Dichter Richard Strowonnet. 14899

Drucksachen fertigen an Paul Hug & Co.

Metallarbeiter-Verband

Wilhelmshaven - Rültringen.
Sonnabend, 24. Novbr., abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
im Beschlagnahme-Lokal
Gedewich, Bismarckstr. 91

Tagesordnung:
1. Mitteilungen.
2. Lohnbewegung der Werk-
arbeiter betreffend.
3. Parteibericht.
4. Beschlüsse.

Wünschliches und goldtesen
Erscheinen d. Röllig. erwarte
Die Ortsverwaltung!

Achtung!

Bürger-Verein Neubremen

Sonnabend den 24. Nov., abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal
bei Galtwieland, Grenzstraße

Tagesordnung:
1. Erhebung der Beiträge
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Rechnungsabrechnung.

Wegen sehr wichtiger Tages-
ordnung vollständiges Erscheinen
erzucht. **Der Vorstand.**

Bürgerverein Bant.

Sonnabend, 24. Novbr., abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

beim Wirt Hummer,
Rüsterstraße.

— Tagesordnung: —
1. Errechnung u. l. Halbjahr
2. Kommunale Angelegenheiten
3. Beschlüsse.

Um zahlreiches und pünkt-
liches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Berein für Tierzucht und Geflügelzucht

Rültringen, e. B.

Sonnabend den 24. u. B., nachm. 2 Uhr, Ausgabe von

Geflügel

Wastfater

auf dem Schützenplatz.
Rültringer Vorkaus-
karte ist vorzuzigeln. **Der Vorstand.** 14955

Siebethsbürger Heim

Jeden Sonntag 3 Uhr

Preis-Stat!

Gewinne: 4904
1 Bahn, 1 Wurst, Streifen u.
Es ladet ein **Paul Tuff.**

Sonntag: Preisfest

im Restaurant

Herm. Tjaden

Rültringen 14941

23 Ulmenstraße 23

Heute Dorf

ab Bahnhof abzugeben.

Ernst Eggers

Bismarckstr. 7, Telephon 1111

Sekt- und Wein-Flaschen

kaufu zu hohen Preisen

M. Berliner,
Rültringen, Paulstr. 4

Weihnachtsbäume für Wiederverkäufer!

Dabei einzeln
Tausend

Weihnachts-
bäume (50
er Tanne) billigt ab-
geben. Zu er-
fragen bei

Weinreich, Rültringen.
Ulmenstraße 23. 14900

